

Praktika-Erfahrungen im Blick

Studierende an der unibz bewerten ihre Praktika-Erfahrungen vorwiegend positiv. Dies ist eines der Hauptergebnisse des ersten PraktikantInnenurvey, der vom AFI (Arbeitsförderungsinstitut) in Kooperation mit der unibz durchgeführt worden ist.

Der Praktika- und Jobservice der unibz und das AFI | Arbeitsförderungsinstitut haben [die Ergebnisse der PraktikantInnenbefragung](#) 2013 vorgestellt. An dieser Befragung beteiligt haben sich 285 Studierende aller Fakultäten und fast aller Studienrichtungen, die im Jahr 2013 ein Pflicht- oder ein freiwilliges Praktikum absolviert haben.

Ziel der Befragung war es, die Erfahrungen der Studierenden zu evaluieren: „Praktika sind eine gute Möglichkeit, Theorie und Praxis zu verbinden, sowie die eigene Berufsbefähigung zu erweitern. Sie unterstützen den Einstieg in das Berufsleben und fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft“, so Iris Tappeiner vom Praktika- und Jobservice der unibz.

Die [Ergebnisse der Befragung](#) zeichnen ein positives Bild. So ordnen sich 88 von 100 Befragten als Ressource ein: Sie haben sowohl für sich, wie für den Betrieb nutzbringende Tätigkeiten durchgeführt. Ein Beleg für die doch hohe Zufriedenheit mit der jeweiligen Praktika-Erfahrung ist der hohe Anteil derer, die ihre Stelle weiterempfehlen würden: dies würden über 90% tun, über die Hälfte gar uneingeschränkt.

Die Befragungsergebnisse zeichnen ein durchaus positives Bild des Umganges mit den PraktikantInnen der Freien Universität Bozen. Dennoch ist der Optimismus der Studierenden hinsichtlich ihrer beruflichen Perspektiven verhalten: Insgesamt beträgt die durchschnittliche Bewertung nur 4,6 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 7 (ausgezeichnet). Besonders optimistisch schätzen die AbsolventInnen der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik sowie jene für Informatik ihre Beschäftigungsperspektiven ein.

Zu den Gefahrenquellen: Praktika sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums, zumal sie einen Beitrag zu einer starken beruflichen Kernidentität leisten. „Werden Praktika jedoch unkontrolliert und zeitlich unbegrenzt außerhalb dieses geregelten Rahmens eingesetzt, droht die Gefahr, dass eine Generation Praktikum heranwächst, die sich zunächst von Praktikum zu Praktikum und dann zu stark atypischen Beschäftigungsformen hangelt“, warnt AFI-Direktor Stefan Perini.

(vic)

<http://www.unibz.it/en/public/university/NewsOverview.html?NewsID=82601>